Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 78. **Dienstag den 2. April 1889.** VII. Jahrg.

Das Schiffsunglück bei Samoa.

Die ersten Nachrichten über das erschütternde Unglück bei Samoa werden leider in vollem Umfange bestätigt. Amtlich wird Folgendes bekannt gemacht:

Nach telegraphischer Meldung des ältesten Offiziers der australischen Station sind in einem Orkan am 16. März S. M. Kreuzer „Adler" und S. M. Kanonenboot „Eber" in Apia gestrandet. S. M. Korvette „Olga" ist ebendaselbst auf den Strand gelaufen und wird vielleicht wieder abgebracht werden können. Von S. M. Kanonenboot „Eber" sind ertrunken: Kapitän-Lieutenant Wallis, Lieutenants zur See Eckardt, von Ernsthausen, Assistenz-Arzt I. Klasse Dr. Machenhauer, Unter-Zahlmeister Kunze und die ganze Mannschaft bis auf 9 Mann. Von S. M. Kreuzer „Adler" sind 20 Mann ertrunken. S. M. S. „Olga" hat keine Verluste gehabt.

Berlin den 30. März 1889.

Der Chef der Admiralität.
Im Auftrage:
Freiherr von Sohlern.

Unser Kaiser hat die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe am Sonnabend Morgen um 10 Uhr erhalten. Dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, dem Kriegsminister und anderen hohen Militärs gegenüber hat der Kaiser seine tiefste Betrübniß über dieses Unglück ausgesprochen.

Die näheren Nachrichten über das Schiffsunglück, das sich in der Nacht des 16. März ereignete, besagen:

Auckland, 30. März. Bei dem am 16. und 17. d. Mts. auf Samoa wüthenden schweren Orkan sind der „Eber" und der „Adler" total verloren gegangen, ersterer mit einem Verlust von 70, letzterer von 20 Todten. Die „Olga" ist gestrandet, die Mannschaft dieses Schiffes ist in Sicherheit. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Trenton", Vandalia" und „Nipsic", und sämmtliche im Hafen von Samoa ankernden Kauffahrteischiffe sind ebenfalls untergegangen. Die Amerikaner haben 30 Todte zu beklagen. Der englische Kreuzer „Calliope" hat Havarie erlitten und geht nach Sydney. Sämmtliche Kriegsschiffe versuchten in See zu gehen, was aber nur der „Calliope" gelang.

Von Handelsschiffen sind bei dem Orkane zwei Barken und sieben Küstenfahrer gestrandet. Auch weiterer Verlust an Menschenleben wird gemeldet.

Zur Orientirung unserer Leser lassen wir eine kurze Uebersicht über die verunglückten deutschen und amerikanischen Schiffe folgen.

Das Kanonenboot „Eber" hat 87 Mann Besatzung und 3 Geschütze. Der Stab besteht aus: Kommandant Kapitän-Lieutenant Wallis, erster Offizier Lieutenant z. S. Eckardt, Lieutenant z. S. v. Ernsthausen (Sohn des früheren Danziger Oberpräsidenten), Unterlieutenant z. S. Gaedcke, Assistenz-Arzt Dr. Machenhauer, Marine-Unter-Zahlmeister Kunze, Ober-Maschinist Teuter. — Der Kreuzer „Adler" hat eine Besatzung von 125 Mann und führt 4 Geschütze. Zu seinem Stab gehören: Kommandant Korvetten-Kapitän Fritze, Erster Offizier Kapitän-Lieutenant von Arend, Lieutenants z. S. Caesar, Souchon, Oelsner, Assistenz-Arzt Dr. Tereßkiewicz, Unterzahlmeister Szczodrowski, Ober-Maschinist Götze. — Die Kreuzer-Korvette „Olga" hat etatsmäßig 267 Mann Besatzung und 12 Geschütze. — Ueber die amerikanischen Kriegsschiffe werden folgende Angaben gemacht: Die „Trenton" ist eine große Kreuzerkorvette von 3900 Tonnen, aus Holz gebaut, aber mit einem mächtigen Rammbug versehen. Ihre Armirung besteht aus 11 elfzölligen Gaff und 2 Zwanzigpfündern. Die „Vandalia" ist ebenfalls eine Korvette von 2080 Tonnen, 1132 Pferdekr. und 3 schweren Geschützen. Diese beiden Schiffe sind als Vollschiffe getakelt. Das dritte Schiff, die „Nipsic", ist eine kleine Korvette der Adamsklasse, von denen die amerikanische Marine 5 Stück besitzt. Sie ist 1375 To. groß, hat 800 Pferdekr., und hat eine Armirung von 1 11, 4 9-Zöllern und einem 60-Pfünder.

Am 30. März d. Js. sind der Admiralität von dem ältesten Offizier auf der Australischen Station, Korvetten-Kapitän Fritze, die Namen der von S. M. Kreuzer „Adler" Vermißten, sowie der von S. M. Kanonenboot „Eber" Geretteten telegraphisch gemeldet worden. Da die Depeschen vielfach verstümmelt sind, so müssen die Namen erst in Kiel und Wilhelmshafen festgestellt werden. Die namentliche Liste der Vermißten wird heute, Montag, veröffentlicht.

Mit den von der furchtbaren Schiffskatastrophe zunächst betroffenen Familienangehörigen der Verunglückten ist das ganze deutsche Volk vom Gefühl schmerzlichster Trauer erfaßt. Wenn es aber einen Trostgrund bei diesem neuen schweren Schicksalsschlage giebt, so darf derselbe in dem die ganze Nation durchdringenden Bewußtsein gesucht werden, daß unsere tapferen Seefahrer, wie vor Kurzem ihre Waffengenossen im Kampfe gegen einen heimtückischen Feind, diesmal im Kampfe gegen höhere Gewalten erlegen sind. Auch sie sind für die Ehre des deutschen Vaterlandes eines schönen Todes in der Erfüllung ihrer Berufspflichten gestorben, und Deutschland wird ihrer nie vergessen. Auch Amerika hat gleichzeitig mit uns schwere Verluste erlitten, vielleicht trägt das gemeinsame Unglück dazu bei, zur Einigung in der Samoa-Angelegenheit zu mahnen!

Politische Tagesschau.

Fürst Bismarck, der Mann, dem das deutsche Volk in erster Reihe mit seine Einigung verdankt, tritt heute, am 1. April, in sein fünfundsiebenzigstes Lebensjahr. Mit gerechtem Stolz und mit patriotischer Freude können wir Deutschen auf den gewaltigen Mann an der Spitze der Verwaltungen Preußens und des deutschen Reiches blicken, dem auch das Ausland, selbst das uns feindlich gesinnte, seine Bewunderung nicht versagen kann. Wir verehren und bewundern in dem Fürsten Bismarck nicht nur den genialen Diplomaten und treu ergebenen Diener seiner Könige, sondern wir sehen in ihm auch das Vorbild und Muster eines guten Bürgers, eines sorgsamen Hausvaters, eines echten Christen. Ein großes dankbares Volk sendet heute seine heißen Segenswünsche für das fernere Leben des großen Kanzlers zum Allmächtigen empor, und der Gedanke an vereinzelte Mißgünstige, die sich grollend bei Seite stellen, kann unsere reine Freude nicht trüben. Möge Fürst Bismarck dem deutschen Volke noch recht lange in unbeschränkter Thätigkeit erhalten bleiben! Das ist der innigste Wunsch jedes Patrioten.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie der „Straßburger Post" von Berlin als verbürgt mitgetheilt wird, gelegentlich eines Gespräches seine feste Absicht geäußert, wenn irgend thunlich, noch in diesem Sommer das Reichsland zu besuchen, für dessen Wohl er sich auf das Wärmste interessire.

Während gestern nach Kieler Meldungen verlautete, daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach England schon im Mai stattfinden würde, wird heute aus London mitgetheilt, der Lord-Mayor sei davon verständigt worden, daß der Besuch des deutschen Kaisers daselbst im Juli d. J. zu erwarten ist.

Der Straßburger Korrespondent der „Neuen Freien Presse" bestätigt, daß zwischen der deutschen und französischen Regierung Verhandlungen wegen Paßerleichterungen stattfinden.

Wie in Wien, haben auch in Salzburg die Antisemiten bei den Gemeinderathswahlen gesiegt. Ihre Kandidaten für den dritten Wahlkörper wurden mit großer Majorität gewählt. Die Liberalen verloren 3 Sitze und in einem Wahlbezirke ist eine Stichwahl nöthig.

Der französische Senat beendigte die Berathung der Vorlage, betreffend das Verfahren bei der Konstituirung des Senats als obersten Gerichtshofes für Verschwörungen gegen die Sicherheit des Staates. Der Gesetzentwurf wurde mit 207 gegen 63 Stimmen angenommen. Die Vorlage gelangt sofort an die Deputirtenkammer. Die Beschleunigung des Votums wird von den Zeitungen mit der Absicht der Regierung, Boulanger und andere Personen vor diesen obersten Gerichtshof zu stellen, in Zusammenhang gebracht. — Mehrere Pariser Abend-Zeitungen bestätigen, daß die Regierung demnächst von der Deputirtenkammer die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulangers und anderer Deputirten verlangen werde. „Paris" versichert, daß gegen die Mitglieder des National-Komitees wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werde.

In Folge der Verhaftungen in Zürich hat die russische Polizei eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt, deren Mitglieder Dynamit-Attentate gegen den Zaren und andere hochgestellte Persönlichkeiten beabsichtigten. In Petersburg, Moskau, Charkow und Odessa sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ueber eine neue russische Expedition nach Ost-Afrika bringt der in Konstantinopel erscheinende „Levant Herald" vom 19. d. M. folgende Mittheilung: „Ein Korrespondent fragt bei uns an, ob wir Nachrichten über die von Slowenskow nach der Ostküste Afrikas unternommene Expedition erhalten haben. Wir haben nur in Erfahrung bringen können, daß die Expedition in Sansibar angekommen sein soll, ein Gerücht, welches schon aus dem Grunde nicht unwahrscheinlich ist, als die Expedition vor etwa zwei Monaten Konstantinopel auf dem nach Alexandrien bestimmten Schiffe „Zarewitsch" verlassen hat. Slowenskow und dessen Begleiter, etwa 20 Personen, waren nicht Leute vom Schlage Atschinoffs, vielmehr Personen aus den besseren Kreisen und von Bildung; Slowenskow selbst war ein Mann von kriegerischem und vornehmem Aussehen. Während ihres hiesigen Aufenthalts bewohnten die Mitglieder dieser Expedition eines der russischen Klöster in Galata." — Wenn sich die Nachricht des genannten Blattes über das Reiseziel dieser Leute bestätigen sollte, bemerkt der „Hamburger Korrespondent",

---

Sein Kind.

Novelle von A. von der Elbe.
(Nachdruck verboten.)
(4. Fortsetzung.)

Es war Susannen, als sei es ihr auf Abrede verwehrt, an den Lieutenant heran zu kommen, um, wie sie gewollt, durch Freundlichkeit etwas wieder gut zu machen. Nachdem er sich ein paarmal kurz vor ihr umgewandt, nachdem auch die Generalin über sie hinweg gesehen, und selbst die Gubitz, Mutter und Tochter, sich kühler gegen sie gezeigt hatten als sonst, merkte sie die Absicht und gab diesen Kreis ihrer Bekannten achselzuckend auf.

Sie würde sich nun ohne den gewohnten Anschluß und ohne ihren Vater sehr unbehaglich in der Pension gefühlt haben, wenn ihr neues, warmes Interesse für das kranke Kind nicht gewesen wäre. Diese ungewöhnliche Empfindung nahm sie jedoch so ausschließlich gefangen, daß sie eigentlich froh war, von Niemandem behelligt und gestört zu werden.

Die Majorin Holthauer, eine schwache, etwas schwerfällige alte Frau, segnete ihr Geschick, solch gütiges Entgegenkommen zu finden, wie die junge Freundin ihr bot. Von der Wärterin durfte die alte Dame wohl Zuverlässigkeit in der körperlichen Pflege des Kleinen erwarten, weiter aber auch nichts. Die Nolten schlummerte, wenn sie irgendwo behaglich saß, bei ihrem Strickstrumpf ein, und so überzeugt auch die Großmutter war, daß etwas geschehen müsse, Paul anzuregen und zu wecken, sie vermochte nicht, dies selbst zu thun. Nun fand sich dazu das lebhafte, warmherzige Mädchen, es erschien der sorgenvollen alten Dame als ein großes Glück.

Die drei Frauen hatten hinter einer hohen, weiß blühenden Ligusterhecke im Garten ihr warmes, verstecktes Eckchen gefunden. Der Wirth wünschte den Kinderwagen nicht in den vorderen Partieen des Gartens zu sehen und hatte die Wärterin selbst hierher verwiesen. Susanne, die ihr Gefühl für den Knaben und ihre Tändelei mit demselben in unbestimmter Scheu zu verhüllen trachtete, freute sich, ziemlich verborgen vor den neugierigen Blicken der Pensionsgesellschaft zu sein. Und nun konnte sie sich hier dem neuen Interesse ungestört hingeben.

Sie hielt ihr Paulchen auf dem Schooße, sie sprach mit ihm so lebhaft, so eindringlich, als könne er sie verstehen und ihrem Gedankengange folgen; sie faßte ihn unter die Arme und nöthigte ihn zu gehen, und wenn er erschöpft von ihrem Liebesmühen schien und in der Nolten Arm oder in seinem Wägelchen schlummerte, fragte sie der Großmutter alles ab, was ihn und sein junges Leben betraf. Sie konnte nicht genug hören, wie niedlich, rothwangig und beweglich er als kleineres Kind gewesen sei, und wie rasch er sich zu ihrer aller Freude entwickelt habe.

„Er muß wieder so werden, liebe Frau Major!" rief Susanne im schönen Vertrauen der Jugend und legte ihre warme Hand tröstend auf den Arm der alten Dame. „Seien Sie nur guten Muthes, wir wollen ihm alles wieder lehren, was er gekonnt hat, er muß aufwachen, aufleben und ein ganz gesunder Junge werden!"

Noch näher als der Enkel stand der alten Dame ihr Sohn, ihr großer Paul, auch geschah es wohl, daß sie, ohne es zu wissen, in ihren Erzählungen Beide durcheinander warf und kleine Erlebnisse aus der Jugend ihres Kindes für die des Großsöhnchens ausgab oder umgekehrt, das war nun im Grunde gleichviel, Susanne konnte es nur in einzelnen Fällen beurtheilen, sie hörte ja gern von allem was die Familie anging und wurde auch bald mit den Verhältnissen derselben vertraut. Daß der große Paul ein gesuchter Arzt in Dresden sei, und daß ihm schon einmal eine Professur angetragen wäre, daß es keinen besseren, zuverlässigeren Mann, keinen treueren Sohn geben könne, als ihren lieben, langen Paul, wiederholte die Mutter oft. Dann schilderte sie, wie das Kind jetzt sein Ein und Alles sei, und wie tief er sein geliebtes Weib betrauere. „Damit ist nun meines armen Sohnes Liebesglück dahin, und wenn der Kleine nicht gesund wird, weiß ich nicht, wie es mit ihm weiter gehen soll."

„Er wird aber auch gesund werden, klein Paulchen, nicht wahr mein Liebling, Du machst Dich bald heraus?" fragte Susanne und herzte das verständnißlose Kind in ihren Armen.

Als sich Susanne am dritten Morgen über das blaue Wägelchen in der Gartenecke beugte und das vor sich hin starrende Kind zärtlich anredete, schien es ihr plötzlich, als glänze in dem stumpfen Blick des Knaben ein Funken von Verständniß, um den blassen kleinen Mund irrte ein Lächeln und die welken Lippen lallten, während die Händchen sich etwas hoben „Mama."

Dieser zitternde Laut durchfuhr das Herz des starken Mädchens mit solchem Freudenschreck, daß sie neben der kleinen Kutsche in die Kniee sank und das Kind mit Liebkosungen überhäufte. Dann hob sie es heraus und zeigte es halb lachend, halb weinend der Großmutter. „Sie haben es gesehen, er lebt auf, er erholt sich!" jubelte sie.

„So ein Wort hat er schon manchmal gesagt," meinte die Nolten.

Die alte Dame aber dankte Susannen erfreut. „Ich bin überzeugt, liebes Fräulein, daß Ihre Herzlichkeit, der Einfluß Ihres belebenden Wesens, günstig auf die schlummernden Geisteskräfte unseres armen Kleinen einwirken. Möchte er noch lange das Glück Ihrer Pflege genießen."

„Ich könnte mich jetzt nicht von ihm trennen, es würde mir zu schwer werden," erwiderte das junge Mädchen und küßte den Knaben.

Nach vielen mühevollen Versuchen kam Susanne am nächsten Tage so weit, das an einen ihrer Finger angeklammerte Kind gehen zu lehren. Ein solches Gefühl reinsten Glückes hatte sie kaum jemals empfunden, als da sie den stolpernden Enkel zur Bank führte, von der aus die Großmutter ihm ihre Arme entgegenbreitete. Es war dies eine Leistung, ein Gelingen, auf welches beide Frauen stolz waren. Susanne meinte jetzt öfter etwas wie Verständniß in den geliebten braunen Augen des

bekommen wir vielleicht in nächster Zeit über die Zwecke der Expedition Bestimmteres zu hören.

Die Ernennung des Herausgebers und Redakteurs des „Commercial" in Cincinnati Murat Halsteads zum Gesandten in Berlin ist wegen der Haltung des genannten Blattes vom Senate der Vereinigten Staaten abgelehnt worden. Der Präsident will die Ernennung aufrechterhalten.

Deutscher Reichstag.

48. Plenarsitzung vom 30. März.

Der Reichstag setzte heute die weitere Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung, und zwar bei dem § 1 fort. Es knüpfte sich an denselben noch eine ziemlich eingehende Debatte, die zum Theil wiederum den Charakter einer Generaldiskussion trug, da im Wesentlichen die Stellungnahme zu dem ganzen Gesetz bei diesem Paragraphen zum Ausdruck kam. Bei der Abstimmung wurde zunächst der Antrag Bebel und dann der Antrag Hitze mit Majorität verworfen und demnächst der § 1 in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 72 Stimmen angenommen. (Die Majorität setzte sich aus den Deutschkonservativen, der Reichspartei, den Nationalliberalen und einem Theile des Centrums zusammen; die Minorität bestand aus dem Gros des Centrums, den Deutschfreisinnigen, Polen, Elsaß-Lothringern und Sozialdemokraten.) Es wurden dann noch die §§ 2 und 3 ebenfalls nach den Beschlüssen der Kommission erledigt und dann ein von der Kommission beschlossener neuer § 3a in modifizirter Fassung ebenfalls angenommen. Darauf wurde die Berathung abgebrochen. Es wurden dann noch zu Mitgliedern des Preisgerichts für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm's I. die Herren: Präsident v. Levetzow, sowie die Abgg. Wichmann (deutschkons.), Frhr. v. Heeremann (Centr.) und Römer (nat.-lib.) gewählt und dann die Sitzung vertagt. Schluß 4¼ Uhr.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Fortsetzung der Berathung des Alters- und Invaliditätsgesetzes.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Plenarsitzung vom 30. März.

Das Haus erledigte den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einzelner, die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten betreffenden Bestimmungen, sowie die Denkschrift über die in der Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 erfolgten Bauausführungen an Wasserstraßen und endlich den Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung der Fabriken mit Präzipualleistungen für den Wegebau in der Rheinprovinz. Schluß 4¾ Uhr.

Die nächste Sitzung wurde auf Montag Vormittag 10 Uhr für die Etatsberathung anberaumt.

Abgeordnetenhaus.

46. Plenarsitzung vom 30. März.

Das Haus erledigte zunächst in dritter Lesung die Gesetzentwürfe, betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen und betreffend den Erlaß der die Ermäßigung der Grundsteuer in Folge der Ueberschwemmungen, sowie die Novelle zum Nothstandsgesetz für den Regierungs-Bezirk Oppeln durch definitive Annahme. Eine längere Debatte veranlaßte dann der Gesetzentwurf, betreffend die Kosten Königl. Polizeiverwaltungen, dessen § 1 diejenigen Sätze festsetzt, welche von den Städten nach Maßgabe ihrer Bevölkerungsziffer in drei verschiedenen Abstufungen als Zuschuß zu den Polizeikosten zu entrichten sind. Während von der einen Seite die von der Kommission beschlossenen ermäßigten Sätze als solche bezeichnet werden, welche im Allgemeinen der Billigkeit entsprächen, wurden von anderer Seite diese Sätze, namentlich soweit sie die Stadt Berlin in's Auge fassen, theils als zu hoch, theils als zu niedrig bemessen erachtet und überhaupt bemängelt, daß die Kommission nicht eine prozentuale Herabsetzung der Sätze durchweg vorgenommen habe. Das Resultat der längeren Berathung war indeß die unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse, wonach der Satz für Berlin 1,50 Mk., für Städte von mehr als 50 000 Einwohnern je 0,70 Mk. und für solche von weniger als 50 000 Einwohnern 0,40 Mk. beträgt. Der Rest des Gesetzes wurde ohne wesentliche Aenderung ebenfalls nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt und dann eine Resolution, die Uebertragung der Verwaltung verschiedener Zweige der Polizei auf die Gemeindeorgane betreffend beschlossen. Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Montag: Verschiedene Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März 1889.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag einer Sitzung der Landesvertheidigungskommission bei.

— S. K. H. Prinz Heinrich ist bereits gestern Abend wieder nach Kiel zurückgekehrt. Der Erbgroßherzog von Baden verläßt morgen Abend Berlin.

— Das „Armee-Verordnungs-Blatt" enthält folgende, das Eingehen der Munitionsfabriken zu Danzig und Erfurt betreffende Allerhöchste Kabinetsordre:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Munitionsfabriken zu Danzig und Erfurt nach entsprechender Erweiterung der Munitionsfabrik zu Spandau am 1. April 1889 eingehen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin den 21. März 1889. Wilhelm.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt eine kaiserliche Kabinetsordre, wonach das Oberkommando der Marine vom 1. April d. J. ab von der Verwaltung derselben getrennt und von dem vom Kaiser ernannten kommandirenden Admiral nach den Anordnungen des Kaisers geführt wird. Die Pflichten und Rechte des kommandirenden Admirals entsprechen denjenigen eines kommandirenden Generals in der Armee. Die Verwaltung der Marine wird unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers von dem Staatssekretär des Marineamts mit den Befugnissen einer obersten Reichsbehörde geführt. Zum Staatssekretär des Reichs-Marineamts ist Kontre-Admiral Heusner ernannt worden.

— Nach dem „Hann. Courier" wird ein zu Anfang nächster Woche erwartetes Steuerentwurf des Finanzministers v. Scholz den Gesetzvorschlag des Abg. v. Huene überflüssig machen, weil er selbst auf dem Ueberweisungsgedanken fuße.

— Die Nachricht der „Berl. Börsenzeitung" von dem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters Fürsten von Hohenlohe und seiner Ersetzung durch den Generalstabschef Grafen Waldersee wird von zuverlässiger Seite als durchaus unbegründet erklärt.

— Die „Volkszeitungs"-Redakteure Holdheim und Ledebur haben gegen die ihnen wegen Zeugnißverweigerung auferlegte Geldstrafe Beschwerde eingelegt.

— Der Gesetzentwurf betr. die Sperrgelder ist im Kultusministerium festgestellt. Derselbe hat indeß noch einige Stadien zu durchlaufen, bevor er an den Landtag gelangen kann.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stosch" (Flaggschiff), „Charlotte", „Gneisenau" und „Moltke", ist am 26. d. M. in Palermo eingetroffen und beabsichtigte am 29. d. M. wieder in See zu gehen.

Frankfurt a. M., 30. März. Der luxemburgische Staatsminister Eyschen ist gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen und begab sich heute Vormittag 10 Uhr nach der hier gelegenen Villa des Herzogs von Nassau, wo er mit dem Herzog konferirt.

Sondershausen, 29. März. Der Minister v. Wolffersdorf ist gestern Abend im Alter von 73 Jahren gestorben.

Ausland.

Paris, 30. März. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des Ministerraths wurde die Frage geprüft, ob die durch das Verfahren gegen die Patriotenliga klargelegten Thatsachen Anlaß gäben, die Angelegenheit vor den Senat zu bringen, der sich in dieser Frage als oberster Gerichtshof zu konstituiren hätte. Ueber die Entschließung des Ministerraths liegen keine zuverlässigen Nachrichten vor, doch wird es nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß die Regierung in der heutigen Kammersitzung bereits irgend welche Initiative in dieser Frage ergreifen werde.

Paris, 30. März. Die Generale Brugère und Saussier (der Platzkommandant) inspiziren seit einigen Tagen persönlich Morgens und Abends die Kasernen und Posten. — Die Präfekten aller Departements erhielten Auftrag zur Beschlagnahme aller Boulanger betreffenden Schriften und Bilder; Spielkarten mit Boulangers Kopf dürfen nicht mehr hergestellt werden. Das „XIX. Siècle" veröffentlicht die Anklageschrift gegen Deroulede, Richard, Naquet, Turquet, Laguerre, Laisant und Gallian. — Beim 110. Regiment in Duenkirchen wurden der Bataillonskommandeur und zwei Hauptleute wegen Mitgliedschaft der Patriotenliga zur Verfügung gestellt.

Paris, 30. März. Boulanger hat sich bereit erklärt, bei dem am 6. April in Belleville stattfindenden Banket, an welchem 2000 Personen theilnehmen werden, den Vorsitz zu führen. Den Morgenblättern zufolge hätte Boulanger einem Journalisten gegenüber geäußert, er könnte nicht glauben, daß eine gerichtliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet werde, da er den gesetzlichen Boden niemals verlassen habe.

Ostende, 30. März. Der belgische Postdampfer „Komtesse de Flandre" stieß gestern mit dem belgischen Postdampfer „Princesse Henriette" zusammen. Die „Comtesse de Flandre" sank, der Kapitän, 14 Matrosen und die Mehrzahl der Passagiere ertranken. Die englische Briefpost ist verloren gegangen. Die Beschädigungen der „Princesse Henriette" sind unerheblich, dieselbe erreichte heute früh 2 Uhr Ostende. — Der Prinz Jerome Bonaparte, welcher sich an Bord des untergegangenen Schiffes befand, ist gerettet.

Belgrad, 29. März. Die Exkönigin Natalie hat sich wieder anders besonnen. An die Regenten ist nunmehr von ihrer Seite eine offizielle Erklärung gelangt, laut welcher sie vorläufig nicht nach Serbien zu kommen beabsichtige.

Belgrad, 30. März. König Milan ist gestern Mittag vom König Alexander, den Regenten und dem Minister Gruić sowie vom türkischen Gesandten bis Nisch begleitet, nach Konstantinopel abgereist. — Staatsrath Vassiljevic, welcher mit einem Schreiben der Regentschaft und des Königs Alexander zur Königin Natalie entsandt war, ist von Yalta mit Antwortschreiben der Königin Natalie zurückgekehrt.

Belgrad, 30. März. Das „Amtsblatt" theilt das Resultat der Untersuchung über die Petarden-Explosion vor der königlichen Manege mit. Danach befinden sich die Thäter, ein Kommis und ein Offizierbursche, bereits in Haft.

Konstantinopel, 29. März. Der türkische Finanzminister hat der russischen Regierung als Abschlagszahlung auf die Kriegsentschädigung die Summe von 5½ Millionen Franken angewiesen.

Kairo, 30. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, in welchem derselbe bekannt macht, daß die egyptische Regierung ihr absolutes Recht, die Obligationen der privilegirten Schuld zum Parikourse einzulösen, aufrecht erhalten und dieses Recht unter Zustimmung der Mächte ausüben werde, sobald es wünschenswerth erscheine.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 27. März. (Hochwasser.) Das Wasser der Drewenz steigt noch immer und mit bedeutender Schnelligkeit. Natürlich richten die Wasserwogen, welche über die sonst fruchtbaren Felder brausen, immer größeren Schaden an. Die Zahl der Familien, welche ihre Wohnungen wegen der Wassersnoth verlassen müssen, mehrt sich ebenfalls. Einzelne Brücken sind schon stark von der reißenden Strömung unterspült. Einige Straßen der Stadt stehen bereits theilweise unter Wasser. Leider haben die entfesselten Wogen auch ein Menschenopfer gefordert. Der achtjährige Schüler Wladislaus Schuchminski von hier fiel gestern gegen Abend in die Struga, einen sonst ganz harmlosen Graben, und wurde mit Blitzesschnelle von der reißenden Strömung entführt. Erst nach geraumer Zeit gelang es einem sechszehnjährigen Burschen, den Knaben herauszuziehen. Derselbe starb aber nach einer Stunde. (Br. Tgbl.)

Osterode, 28. März. (Hochwasser.) In Folge des Hochwassers der Drewenz steht das Dorf Bergfriede unter Wasser.

Königsberg, 28. März. (Effektentransport.) Der gestrige Nachmittagskourierzug von Eydtkuhnen führte drei russische Finanzbeamte mit sich, welche einen in 15 Kisten untergebrachten Transport von Werthpapieren von St. Petersburg nach Paris geleiteten.

Königsberg, 28. März. (Verhafteter Mörder.) Der wegen Mordes steckbrieflich verfolgte Budiker August Rogall aus Kaporn, welcher beschuldigt wird, vor 15 Jahren in Gemeinschaft mit seinem Stiefvater einen Raubmord begangen zu haben, wurde, den hiesigen Blättern zufolge, gestern früh hier ergriffen.

Jarotschin, 29. März. (Todesfall.) Vorgestern Nacht starb auf seinem Besitzthum Wytaszyce Herr Oberstlieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer v. Voß in dem hohen Alter von 95 Jahren. Mit ihm ist der älteste preußische Offizier heimgegangen.

[] **Jutroschin**, 30. März. (Personalie.) Der Gerichtsvollzieher-Anwärter Karnath, früher Chaussee-Aufseher in Pensau, hat die Prüfung für das Gerichtsvollzieheramt bestanden und wird bis zu seiner Einberufung als Gerichtsvollzieher beim hiesigen Königlichen Amtsgericht als Kanzlist beschäftigt.

Der Kaiser in Posen.

Seine Majestät der Kaiser hat sich durch die traurigen Hochwassernachrichten aus Posen bewogen gefühlt, sich persönlich nach dem dortigen Ueberschwemmungsgebiet zu begeben. In seiner warmen landesväterlichen Fürsorge war es ihm Herzensbedürfniß, die Noth der Ueberschwemmten durch eigenen Augenschein kennen zu lernen und den Ueberschwemmten Trost und Linderung zu spenden.

Der Kaiser traf gestern, Sonntag früh 7 Uhr mittelst Extrazuges in Posen ein und wurde am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler, dem kommandirenden General von Hilgers, dem Oberbürgermeister Müller, dem Polizeipräsidenten Bienko und den sonstigen Spitzen der Behörden empfangen. Seine Majestät begab sich sofort nach dem Schulgebäude in der St. Martinstraße, in welchem die durch die Ueberschwemmung Obdachlosen untergebracht sind, verblieb daselbst etwa 10 Minuten und fuhr durch die Wilhelmstraße und Bergstraße zur Schützenstraße. Dort bestieg Se. Majestät die Laufbrücke und begab sich nach der großen Gerberstraße, mußte aber hier einen Kahn besteigen, da die Laufbrücken zu brechen drohten. Sodann fuhr Se. Majestät durch die große Gerberstraße und Breitestraße bis zur Wallischeibrücke, passirte diese zu Fuß und fuhr mit einem gerade zufällig herankommenden Trainwagen hinaus über Wallischei und Schrodka nach dem Fort Prittwitz zur Besichtigung der Baracken. In Schrodka besuchte Se. Majestät der Kaiser die dritte Stadtschule in der Bromberger Vorstadt und nahm die zur Vorsorge für die Ueberschwemmten getroffenen Einrichtungen in Augenschein. Daselbst

---

Kleinen aufdämmern zu sehen, und manchmal glückte es ihr sogar, seine Aufmerksamkeit so weit zu fesseln, daß er ihr ein vorgesprochenes Wort nachsagte.

„Wir kommen weiter, liebe Frau Major, seien Sie nur getrost," versicherte Susanne siegesgewiß.

Sie wollte und dachte in diesen Tagen nichts anderes als an das Kind, und alle Unfreundlichkeit, die von Seiten ihrer alten Freunde an sie verschwendet wurde, berührte sie nur wenig.

Die Räthin Gubitz lustwandelte mit der Generalin im Garten: „Es ist doch gewiß wieder Koketterie, daß Fräulein Lenz sich so auffallend mit dem blödsinnigen Kinde abgiebt," meinte die Räthin und schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Ich glaube es auch, gnädige Frau, das Mädchen fühlt, daß wir sie als herzlos verurtheilen und will nun demonstrativ ihr weibliches Empfinden herauskehren."

„Ob die Lenzes noch nicht an ihre erwähnte Abreise denken?"

„Der alte Herr hat ja eine Tour unternommen, wenn er zurückkehrt, wird er schon gewahr werden, daß sein Töchterchen sich hier unmöglich gemacht hat."

Der Lieutenant von Wegener war in den ersten Tagen nach seiner schmerzlichen Erfahrung zerstreut und gezwungen unter den Bekannten umher gegangen. Gegen Absicht und Willen richtete sich seine Aufmerksamkeit auf das Eckchen hinter der Ligusterhecke, woher er manchmal den Ton ihrer Stimme hörte, oder den Schimmer ihres wohlbekannten blauen Kleides sah. Allein der Zwang, den er sich auferlegte, wurde bald zur stützenden Kraft, die Freundlichkeit, mit der man ihm von allen Seiten begegnete, that ihm jetzt noch wohler als früher, und er fing an, mit sich und seinem Hierbleiben zufrieden zu sein. Adele Gubitz, die er neben Susanne wenig beachtet hat, war doch ein anmuthiges, gemüthvolles Kind. Der innige, theilnehmende Blick ihrer großen blauen Augen that ihm wohl, und er suchte gern ihre Gesellschaft.

Am fünften Tage nach seiner Ausfahrt kam Susannes Vater sehr befriedigt und unternehmend gestimmt von der Partie nach Chamonix zurück. „Es ist ein Jammer, mien Deern," rief er gut gelaunt, „daß Du nicht mit gewesen bist. Magnifique, prächtig, großartig! Ich habe eigentlich Deine sonderbare Laune hier zu bleiben, nicht begriffen."

Susanne lächelte still vor sich hin und beeilte sich bei erster Gelegenheit ihren Vater mit Frau Major Holthauer bekannt zu machen. Lenz begriff nicht, was seine Tochter Anziehendes an der alten Dame finde, und kümmerte sich nicht viel um diese. Er brannte darauf, der Gesellschaft seine Reiseerlebnisse zu berichten und mit denen, die Chamonix gesehen hatten, seine Erfahrungen auszutauschen. Aber die Generalin und die Räthin hatten ihre Zeit gut benutzt und Stimmung gegen den alten Herrn gemacht. Er fand nirgend rechten Anklang und Entgegenkommen. Als er sich zuletzt dem Lieutenant von Wegener anschloß, von dessen Wohlmeinenheit er überzeugt zu sein glaubte, wandte sich dieser mit unverständlich gemurmelter Entschuldigung ab und ließ den alten Herrn verdutzt stehen.

„Was ist hier geschehen?" fragte Lenz sich verdrießlich, „die Leutchen sind ja wie ausgetauscht."

Als er sich am Abend zu seiner gewöhnten Whistpartie einfand, sagte die Generalin von Billerbeck boshaft süßlich: er möge gütigst entschuldigen, aber man habe in seiner Abwesenheit den kürzlich angekommenen Hauptmann Mählig als Vierten eintreten lassen. „Sie sprachen von Ihrer bevorstehenden Abreise, wir dachten, Sie hätten dieselbe schon in's Werk gesetzt," fügte sie kühl hinzu.

„Aber meine Tochter" —

„Wir sahen die junge Dame sehr wenig."

Lenz verließ zornig das Gesellschaftszimmer und ging Susanne aufzusuchen, die einsam draußen an der Gallerie lehnte und mit stillem, freudigem Genießen über die in Dämmerung gehüllte Umgebung hinaus schaute. Wie schön war auch jetzt noch der in Mondglanz getauchte See, am Ufer entlang flimmerten zahllose Lichter, Hornmusik erklang in der Ferne und dann und wann fuhr eine Rakete zischend zur stahlblauen, sternhellen Himmelskuppel empor.

„Was ist hier in meiner Abwesenheit geschehen, Suse?" fragte Lenz gereizten Tones. „Mich aus der Whistpartie zu drängen, an der ich seit Monaten theilnehme — unverschämt!"

„Ich fürchte, Papa, man hat es mir übel genommen, daß ich den Baron —"

„Aber Wegener? — Er war auch so grob, wie es seine gute Erziehung nur irgend zuläßt."

„Auch er," sagte Susanne leise und senkte den Kopf.

„Was soll das heißen? — Auch er — er hat auch um Dich geworben?"

Sie nickte so beschämt, als habe sie ein Unrecht einzugestehen.

„Und für die beiden wird jetzt Partei genommen? Aha — und ich habe allen Unsinn, den Du anrichtest, mit auszubaden — — eine abscheuliche Geschichte das!" Er stampfte grimmig auf und lief mit großen Schritten hin und her. „Es wird uns nichts übrig bleiben, als das Feld zu räumen — mißhandeln kann man sich nicht lassen. Geh hinauf, packe ein, morgen wollen wir abreisen."

„Papa!" rief sie betroffen, „es ist hier ja so wunderschön."

„Was schön — ist auch anderswo schön — Du wolltest selber weg, nun mach' auch Anstalt dazu!"

Sie legte sich aufs Bitten, aber der alte Herr fühlte sich zu verletzt, er gab nur so viel nach, daß er zugestand, bis morgen um 12 Uhr dableiben, aber keinenfalls am gemeinschaftlichen großen Mittags-Frühstück theilnehmen zu wollen. (Fortsetzung folgt.)

übergab Se. Majestät dem Rektor eine größere Geldsumme zur Vertheilung an die dort untergebrachten Hilfsbedürftigen. Nach Besichtigung der zur Unterbringung von Ueberschwemmten auf dem Fort Prittwitz errichteten Baracken begab sich Se. Majestät über die große Schleuse nach dem Kernwerk und gab dort Befehl, die ganze Garnison zu alarmiren. Se. Majestät fuhr von da nach der Kommandantur, um die Aufstellung der Truppen daselbst abzuwarten. Bevor Se. Majestät sich nach der Kommandantur begab, besichtigte Allerhöchstderselbe das Rathhaus und ließ sich daselbst die versammelten Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats vorstellen. Se. Majestät erkundigte sich eingehendst nach der durch die Wasserflut verursachten Noth, sowie nach dem Gesundheitszustand in den Baracken, und besprach mit dem Stadtbaurath die Mittel, welche zu ergreifen wären, um für die Zukunft einer solchen Ueberschwemmung vorzubeugen. — Der Empfang Sr. Majestät seitens der Bevölkerung ist ein äußerst enthusiastischer; überall, wo sich der Kaiser zeigte, begrüßte die Bevölkerung Allerhöchstdenselben mit jubelnden Zurufen; die Stadt prangt im Flaggenschmuck. In der Begleitung Sr. Majestät befinden sich der Minister des Innern, Herrfurth, der Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke, der General-Adjutant General-Lieutenant von Wittich und der Flügel-Adjutant vom Dienst.

Um 1 Uhr 40 Min. Mittags trat Se. Majestät der Kaiser die Rückreise nach Berlin an.

Lokales.

Thorn, 1. April 1889.

— (Personalien.) Es sind versetzt: Der Wasser-Bauinspektor Hermann Schultz zu Kurzebrack a. d. Weichsel in gleicher Amtseigenschaft nach Glogau a. O., der Kreis-Bauinspektor Happe zu Kreuzburg O.-S. in gleicher Amtseigenschaft nach Graudenz und der Wasser-Bauinspektor Kracht zu Bonn in gleicher Amtseigenschaft nach Kurzebrack bei Marienwerder Westpr.

— (Personalie.) Als Standesamts-Sekretär bei dem hiesigen Magistrat ist der Bureaugehilfe Steinecke aus Braunsberg angestellt.

— (Wichtige Entscheidung der Schulbehörde.) Ende vorigen Jahres war der Lehrer Daniel in Mocker von der städtischen Behörde zu Bromberg zum Lehrer an der dortigen Mittelschule gewählt worden, die Königl. Regierung hatte aber wegen des Lehrermangels in Westpreußen den Uebertritt in die Provinz Posen nicht gestatten wollen. D. wandte sich darauf an den Herrn Kultusminister und jetzt ist auf Veranlassung desselben die Bestätigung der Wahl durch die Königl. Regierung zu Bromberg erfolgt. Es wird aus dieser Entscheidung gefolgert, daß die höchste Schulbehörde den für die Königl. Regierung in Marienwerder maßgebenden Grundsatz nicht in jedem Falle angewendet haben will.

— (Die Berechtigung zum Besuch des Lehrerinnen-Seminars) haben bei der am Sonnabend stattgefundenen Prüfung folgende Schülerinnen der Klasse 1a der hiesigen höheren Töchterschule erworben: Anna Böhm, Charlotte Böhm, Charlotte Diener, Agathe Donner, Hedwig Elbel, Clara Filter, Wanda Feldt, Elise Grabe, Gertrud Kittler, Rosa Landecker, Olga Laudetzke, Hedwig Leiser, Elise Rosenfeld, Alice Rothe, Gertrud Warda.

— (Provinzial-Abgaben.) An Provinzial-Abgaben werden für das nächste Etatsjahr aufzubringen haben: der Kreis Thorn 47 309 Mark 54 Pf., Briesen 21 076 Mark 38 Pf., Strasburg 21 260 Mark 57 Pf. und Kulm 29 969 Mark 09 Pf.

— (Statistisches.) Die Bevölkerung des Regierungsbezirks Marienwerder hat sich, wie der „Staatsanzeiger“ mittheilt, durch Auswanderung in der Zeit vom 1. Dezember 1888 bis 31. Januar 1889 um 992 Personen vermindert. Unter diesen Auswanderern waren 348 Polen und 644 Deutsche; von den letzteren kam beinahe die Hälfte (314) aus dem rein deutschen Kreise Rosenberg. Schon seit langer Zeit, bemerkt hierzu der „Staatsanzeiger“, wird die im nationalpolitischen Interesse sehr bedauerliche Wahrnehmung gemacht, daß die Auswanderung in den deutschen Gegenden des Bezirks bei weitem stärker ist, als in den mehr polnischen Distrikten, wie z. B. in den Kreisen Schwetz, Tuchel, Kulm, Thorn. Man wird diese Erscheinung auf die durchschnittlich größere Wohlhabenheit der deutschen Gegenden — denn nicht unter den ganz armen, sondern unter den einigermaßen bemittelten Kreisen ist die Auswanderungslust am größten, — sowie ferner auf den Umstand zurückführen müssen, daß der deutsche Arbeiter und Kleingrundbesitzer im Vergleich zum polnischen doch etwas größere Ansprüche an das Leben macht und demgemäß den Trieb zur Verbesserung seiner wirthschaftlichen Lage im Allgemeinen stärker empfindet.

— (Durchschnitts-Marktpreise.) Der Oberpräsident veröffentlicht unter Bezugnahme auf die Vorschriften des Reichsgesetzes über die Kriegsleistungen ein Verzeichniß der sogenannten Normal-Marktorte und eine Nachweisung der für die gedachten Normal-Marktorte ermittelten Durchschnitts-Marktpreise mit dem Bemerken, daß nach diesen, für die Zeit vom 1. April d. J. bis zum 31. März 1890 gültigen Durchschnittspreisen eintretenden Falles die Höhe der Vergütungen für die Landlieferungen an Weizen und Weizenmehl, Roggen, Roggenmehl, Hafer, Heu und Stroh zu bestimmen ist. Danach sind für 100 Kilo Weizen zu zahlen in Kulm 16,45, in Dirschau 16,65, in Flatow und Dt. Krone 16,78, in Konitz 17,35, in Dt. Eylau 17,44, in Graudenz und Marienwerder 17,46, in Danzig 17,76, in Elbing 17,82, in Marienburg 18,9 und in Thorn 18,23 Mk. Ganz anders stellt sich aber das Preis-Verhältniß für ein Kilo Weizenmehl. Dasselbe kostet in Elbing, Marienburg, Dirschau 32, in Danzig und Kulm 33, in Konitz und Dt. Eylau 36, in Thorn 37, in Flatow und Graudenz 39, in Dt. Krone 51 und in Marienwerder gar 54 Pf. Aehnliche Verhältnisse liegen bezüglich des Roggens vor. Während der Preis für 100 Kilo Roggen nur zwischen 13,32 Mk. in Kulm und 14,62 Mk. in Graudenz schwankt, ist der Preis für ein Kilo Roggenmehl in der amtlichen Aufstellung für Elbing mit 23, für Thorn mit 24, für Dt. Krone aber mit 32, für Flatow mit 36 und für Marienwerder mit 38 Pf. angegeben. Für Hafer ist der niedrigste Preis in Konitz (12,22 Mk.), der höchste in Marienwerder (14,13 Mk.), für Heu der niedrigste in Dt. Krone (4,30 Mark), der höchste in Marienwerder (5,87 Mk.) und für Stroh der niedrigste in Dirschau (3,45 Mk.), der höchste in Thorn 5,01 Mark zu zahlen.

— (Die Postschalter) sind von heute, dem 1. April ab bereits um 7 Uhr Morgens geöffnet.

— (Der erste April), den wir heute schreiben, ist ein Tag, welcher von Alters her gewisse Freiheiten einräumt, er ist nämlich der Tag der Aprilscherze. Am ersten April darf man sich auf Kosten Anderer allerlei launige Witze erlauben und es sich herausnehmen, seinem guten Freunde einmal eine große Narrheit aufzubinden. Die Sitte, die, wenn man sie nicht übertreibt, immerhin eine ganz harmlose ist, wird viel geübt und so wird denn heute wohl manches Männlein und Fräulein „in den April geschickt“ worden sein.

— (Janitzenfest.) An der Feier des Janitzenfestes, die am Sonnabend im Ziegelei-Etablissement stattfand, nahmen die Mitglieder der Kollegien des Magistrats und der Stadtverordneten ziemlich vollzählig Theil. Die Feier begann Nachmittags 3 Uhr mit einem Festmahle, bei welchem ein von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz gestelltes Orchester die Tafelmusik ausführte. Nach aufgehobener Tafel kam der Trunk zu seinem Rechte und hielt die Festtheilnehmer noch bis gegen 9 Uhr in gemüthlichster Stimmung beisammen.

— (Lehrer-Verein.) Die General-Versammlung am Sonnabend war von 24 Mitgliedern besucht. Der Schriftführer, Herr Behrendt, erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt jetzt 46 Mitglieder. Das abgelaufene Vereinsjahr brachte der Lehrerschaft einige Enttäuschungen. So ließ das Schullastengesetz die Lehrer leer ausgehen. Dagegen ist es erfreulich, daß sich die Gunst der Lehrer-Vereine in den höchsten Kreisen erhalten hat. Das zeigte sich besonders durch die vom Kultusminister veranlaßte Begrüßung des VII. deutschen Lehrertages zu Frankfurt a. M. durch den Regierungsvertreter. Der Thorner Lehrer-Verein hat außer der General-Versammlung 10 Sitzungen abgehalten; die durchschnittlich von 48 pCt. der Mitglieder besucht waren. 8 Vorträge wurden in denselben gehalten. Die Geselligkeit wurde durch mehrere Ausflüge und das Stiftungsfest gepflegt. — Der Kassenbericht ergab 148,79 Mk. Einnahme, 114,38 Mk. Ausgabe und 34,41 Mk. Bestand. Der Etat für das neue Vereinsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 150,41 Mk. festgestellt. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Dreyer (1. Vorsitzender), Marks (2. Vorsitzender), Behrendt (1. Schriftführer), Chill (2. Schriftführer), Karau (Kassirer) und Kruschke (Gesangsdirigent.) Nächste Sitzung den 27. April.

— (Liedertafel.) Die Feier des Stiftungsfestes fand am Sonnabend im Viktoria-Saal unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder und deren Damen statt. In dem Vokal-Konzert, welches den ersten Theil der Feier bildete, gelangte die Brambach'sche Komposition „Velleda“, ein großes Konzertstück mit Klavierbegleitung für Chor und Sopran-, Tenor- und Baß-Soli, zur Aufführung. Das technisch recht schwierige, schöne Werk wurde unter Mitwirkung hiesiger bekannter Dilettanten in vorzüglichster Weise aufgeführt; den tüchtigen Sängern wurde lebhaftester Beifall zu Theil. Nach dem Konzert begann der Tanz, mit dem das wohlgelungene Fest schloß.

— (Artillerie-Verein.) Im „Wiener Café“ hielt am Sonnabend der Artillerie-Verein sein letztes Wintervergnügen ab, welches sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Fest-Programm bestand in Konzert der Artillerie-Kapelle, Aufführung der einaktigen Posse „An die Luft gesetzt“ von H. Müller, Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Tanz. Die Posse gelangte vorzüglich zur Aufführung und trug viel zum Amüsement der Festgesellschaft bei. Bei der Reichhaltigkeit des Festprogramms wurde jeder Festtheilnehmer voll befriedigt. Die Bewirthung war wie immer im „Wiener Café“ eine sehr gute und aufmerksame.

— (Humoristischer Liederabend.) Wie schon mitgetheilt, veranstaltet das Sängerpaar Herr und Frau Nordeck am Mittwoch im Viktoria-Saale unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz einen humoristischen Liederabend. Das Künstlerpaar scheint der besten Empfehlung werth, denn das „Bromb. Tagebl.“ brachte über einen Liederabend, den Herr und Frau Nordeck neulich in unserer Nachbarstadt Bromberg gaben, folgenden Bericht: Der erste Liederabend, den das Sängerpaar Herr und Frau Nordeck gestern in der „Concordia“ veranstaltete, wurde von unserer mitwirkenden Infanterie-Kapelle durch die Musikstücke „Frühlingsgruß“ und Ouverture z. Op. „Norma“ eröffnet. Alsdann sang Herr Nordeck das Zarenlied aus Lortzings „Zar und Zimmermann“. Wir müssen gestehen, daß wir ganz überrascht waren; eine solche prächtige Baritonstimme, die bei aller Fülle von wunderschönem Wohllaut ist, haben wir nicht zu hören erwartet. Das zwar nicht große, aber gewählte Publikum schien die gleiche Empfindung zu haben, denn der dem Sänger nach seinem ersten Debüt gespendete Beifall war ein fast enthusiastischer, der sich noch bei jedem weiteren Vortrage steigerte. Gleich schön gelangten sowohl die auf dem Programm verzeichneten „Frühlingstoaste“, „Der Deutschen Wahlspruch“ sowie die als Einlage gegebenen „Verlassen“, Volkslied von Koschat, „Das Fräulein vor der Himmelsthür“ von Genée u. A. zu Gehör. Ebenso gut wurde Frau Nordeck vom Publikum aufgenommen. Die von ihr und Herrn Nordeck vorgetragenen humoristischen Duetts waren von schöner Wirkung. Frau Nordeck, eine sehr sympathische Bühnenerscheinung, verfügt über eine angenehme wohlgeschulte Stimme. Auch diesen Gesängen wurde der lebhafteste Beifall gezollt, der sich bis zu da capo-Rufen steigerte und denen denn auch das Künstlerpaar nachkam.

— (Jagdkalender für den Monat April.) Nach den Bestimmungen des Jagdschon-Gesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

— (Bahnbetriebsstörungen.) Die Strecke Falkstaedt bis Schroda und die Haltestelle Posen-Gerberdamm sind wegen Hochwasser gesperrt.

— (Der Trajektdampfer) wird seine Fahrten von morgen ab wieder aufnehmen. Die Fahrzeit dauert wie bisher bis nach Eintreffen des 10 Uhr-Zuges aus Insterburg.

— (Der April-Umzug), der heute stattfand, war nur von beschränkter Ausdehnung. Die Umgezogenen erinnern wir daran, daß sie den Wohnungswechsel innerhalb drei Tagen auf dem Melde-Amte zu melden haben.

— (Verhindertes Verbrechen.) Eine dem Vermuthen nach geistesgestörte Frau aus dem Arbeiterstande hat am Freitag in der Mittagszeit ihr erst einige Tage altes Kind von der Eisenbahnbrücke aus in die Weichsel werfen wollen. Ihr auffälliges Benehmen erregte die Aufmerksamkeit eines vorübergehenden Eisenbahnbeamten und mehrerer Frauen, welchen die Frau ihr Vorhaben eingestand. Als Grund gab sie große Noth an. Die Frauen nahmen die Verzweifelte mit sich in die Stadt und einige von ihnen gaben ihr etwas Geld.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 18 Personen, darunter Obdachlose und solche Individuen, die auf der Straße groben Unfug verübten.

— (Gefunden): eine Eisenstange am Bromberger Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 5,00 Mtr. Das Wasser fällt weiter. Der Strom ist jetzt ganz eisfrei. Gestern Nachmittag haben die dem Herrn Huhn gehörigen Dampfer den Winterhafen verlassen und sind stromauf bis zur Bazarkämpe gedampft. Heute sind die beiden Anlegeprähme am rechts- und linksseitigen Ufer befestigt worden. Die Dampfer „Thorn“ und „Coppernicus“ ankern am Brückenthor, der „Prinz Wilhelm von Preußen“ am Finstern Thor. Der Windekrahn ist vom Wasser befreit, die Uferbahn gleichfalls bis zu dem Güterschuppen. Der Weg an der Defensionskaserne ist noch theilweise unter Wasser. Der Wasserstandsignalball ist heute herabgelassen worden. Die Schifffahrt ist seit gestern auch schon eröffnet worden, da vier leere Kähne von der Brahemündung hierher gesegelt sind. Bei dem Eisgange sind am Windekrahn der Zaun am oberen Stromende und ein Theil der Mauer am unteren Stromende weggebrochen worden.

Nach einem uns zugegangenen Telegramm betrug der Wasserstand der Weichsel bei Warschau gestern 4,01 Meter, heute 3,63 Meter.

Die „Danz. Ztg.“ erfährt von einer brieflichen Meldung aus Warschau vom 29. März, wonach der Eisgang auf dem Bug und der Narew erst jetzt stattfindet und das Wasser daselbst bis auf 22 Fuß gewachsen ist. Unser heutiges Telegramm aus Warschau steht mit dieser Meldung in Widerspruch; wir glauben, daß dieselbe auch sonst falsch ist. — Die Situation an der unteren Weichsel ist nach den vorliegenden Berichten ziemlich unverändert. An den Mündungen fällt das Wasser sehr langsam. Von der Ortschaft Neufähr sind durch die reißende Strömung der Weichsel mehrere Häuser unterwaschen und eingestürzt. — An der unteren Nogat steht die Ortschaft Zeyer unter Wasser. Stuba und Neuendorf sind gleichfalls gefährdet. Durch Bruch der Rückstaudeiche bei Pieckel sind die Ortschaften Pieckel, Gr. und Kl. Usnitz, Kittelsfähre und Judenberg unter Wasser gesetzt. Menschen und Vieh sind, soweit bis jetzt bekannt, gerettet. Aus Dirschau wird vom 30. ds. gemeldet: Das Wasser, dessen höchster Stand 36 Millimeter mehr als im Vorjahre betrug, nämlich 8,36 Meter, fällt langsam. Mehrere Straßen sind noch unter Wasser. Der Durchbruch des Mühlenkanals ist geschlossen, die Eisgefahr der Weichsel ist vorüber.

Wie aus Elbig berichtet wird, sind im Thiene-Gebiet durch Dammbrüche große Ueberschwemmungen eingetreten.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Postamt, 2 Briefträger, je 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Königsberg (Preußen), Polizeipräsidium, 3 Schutzleute, je 960 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; während der Probedienstzeit 80 Mk. monatlich. Rastenburg, Magistrat, Polizeisergeant, 750 Mk. Strauchbucht (auf der frischen Nehrung), Dünenbau-Verwaltung, Dünenwärter, 750 Mk. jährlich, freie Wohnung und freies Bernnholz, gegen Zahlung der Hauer- und Rückerlöhne. Neustadt (W.-Pr.), Provinzial-Irrenanstalt, 2 Oberwärter, jährlich 600 Mk. baar, Dienstwohnung im Werthe von 60 Mk., Beköstigung II. Klasse im Werthe von 425 Mk., Heizung und Beleuchtung im Werthe von 60 Mk., Wäschereinigung im Werthe von 36 Mk. Neustadt (W.-Pr.), Provinzial-Irrenanstalt, Nachtwächter, jährlich 500 Mk. baar, Dienstwohnung im Werthe von 50 Mk., Heizung und Beleuchtung im Werthe von 36 Mk., Dienstrock im Werthe von 21 Mk.

Mannigfaltiges.

Offenburg, 28. März. (Todesurtheil.) Das hiesige Schwurgericht hat den Buchbindergesellen Richard Ada aus Aach wegen Ermordung des Dekans Foerderer in Lahr zum Tode verurtheilt.

Straßburg, 27. März. (Als Kuriosum) theilt das „Ersteiner Kreisblatt“ mit, daß bei der Musterung der Militärpflichtigen ein junger Mann aus Matzenheim als nicht tauglich erklärt wurde, weil er ein Körpergewicht von 304 Pfund besaß, während in einem Gebirgsort des Ersteiner Kreises ein anderer Militärpflichter frei wurde, weil er nur 60 Pfund wog.

Wien, 29. März. (Gerücht.) Ein Baron B. aus Berlin soll mit der Gräfin Paul Festetics, welche ihren Gemahl mit 4 Kindern zurückläßt, durchgegangen sein.

Preßburg, 29. März. (Erdbeben.) In vergangener Nacht wurde hier ein Erdbeben verspürt.

(Folgen des Impfens.) Frau A.: „Grad war der Arzt da und hat meine Kleine geimpft!“ — Frau B.: „Gehn's, lassen's mi aus mit derer Impferei, i hab' auch mei Kloani impf'n lassen und drei Tag' darauf ist sie doch gestorben.“ — Frau A.: „Was? — doch nicht an den Pocken.“ — Frau B.: „Na, zum Fenster is 's 'naus g'falln'n!“

(Ein imposanter Gatte.) Neuvermählte (schreibt einer Freundin): „Gestern haben wir den Montblanc gesehen; er ist großartig. wie früher — und doch imponirt er mir nicht mehr so, seit ich meinen Arthur besitze!“

(Böhmisch.) Deutscher: „Essen Sie gerne Aal in Bier?“ — Böhme: „Jessas! Werf ich Aal elendiges raus, wenn in main Bier is!“

Neueste Nachrichten.

Posen, 31. März, Mittags 12 Uhr. Die Warthe ist noch immer im Steigen begriffen; der Wasserstand derselben, der gestern noch 6,32 Meter war, ist gegenwärtig schon 6,56 Meter. Aus Schrimm und Pogorzelice wird weiteres Fallen des Wassers gemeldet.

Frankfurt a. M., 31. März. Der luxemburgische Minister Eyschen ist heute früh 8 Uhr 10 Minuten nach Luxemburg zurückgereist.

Paris, 31. März. Das vom Senat mit 202 gegen 62 Stimmen angenommene Gesetz wegen Einsetzung eines parlamentarischen Gerichtshofes gelangte gestern zur Kammer, wo die sensationslustige Menge schon gestern eine tumultuarische Sitzung wegen der angekündigten Maßnahmen erwartete. Der Generalprokureur Bouchez erklärte: das von dem Justizminister gelieferte Beweismaterial genüge nicht, um die Anklage und Verhaftung Boulangers vorzunehmen. Wie sich indeß herausstellte, ist Bouchez selbst Boulangist. In den Wandelgängen forderte man daher seine Demission. Eine Gesetzvorlage wegen Ueberweisung der Preßvergehen an das Zuchtpolizeigericht entfesselte den Protest der Boulangisten. Laur rief: „Diese Vorlage ist eine Schande für die Republik.“ Cassagnac: „Die Regierung gebraucht schmachvolle Waffen vergangener Zeiten; sie will der Vergeltung des Volkes entgehen und die Stimme der Presse ersticken. Nur Schurken fürchten das Licht!“ Trotzem wurde die Dringlichkeit mit 266 gegen 259 Stimmen angenommen.

London, 30. März. Der Staatsminister Graf Bismarck ist Abends 8 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgereist.

Washington, 30. März. Edwin Terrill ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Belgien ernannt. Der Senat hat heute endgiltig nach dreitägiger Debatte die Bestätigung Halsteads als Gesandten in Deutschland abgelehnt.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	1. April	30. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—20	217—
Wechsel auf Warschau kurz	217—10	216—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	103—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—70	64—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—50	58—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—10	102—
Diskonto Kommandit Antheile	248—20	248—20
Oesterreichische Banknoten	168—90	168—80
Weizen gelber: April-Mai	189—	188—
Septbr.-Oktbr.	187—75	187—75
loko in Newyork	90—40	90—50
Roggen: loko	145—	147—
April-Mai	145—	146—70
Juni-Juli	147—	149—
Septbr.-Oktbr.	149—	150—20
Rüböl: April-Mai	57—30	57—30
Septbr.-Oktbr.	51—90	51—80
Spiritus:		
50er loko	54—	54—
70er loko	34—40	34—40
70er April-Mai	33—30	33—30
70er August-Septbr.	35—	35—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 30. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 56,25 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,25 M. Gd., —,— M. bez., pro März kontingentirt 56,25 M. Br., 56,50 M. Gd., —,— M. bez., pro März nicht kontingentirt 36,25 M. Br., 36,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 36,00 M. Br., 35,05 M. Gd., 35,05 M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 36,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 36,50 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 37,00 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 37,00 M., Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt 37,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., April kontingentirt —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
31. März.	2hp	755.9	+ 4.3	NE^{1}	5	
	9hp	756.5	— 1.1	C	0	
1. April.	7ha	755.8	+ 0.5	SE^{1}	10	

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 3. April 1889.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Andriessen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 8. April 1889 von Vorm. 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu **Gr.-Wodek** folgende Kiefernhölzer:

Belauf Grünfließ: 193 Stück Bauholz III.—V., 160 Bohlstämme, 85 Rm. Reiser II., 72 Rm. Reiser III. Kl.;

Belauf Wodek: 870 Stück Bauholz IV.—V., 8 Rm. Kloben, 145 Rm. Knüppel, 80 Rm. Reiser II., 75 Rm. Reiser III.;

Belauf Kienberg: 26 Stück Bauholz IV.—V., 24 Rm. Kloben, 250 Rm. Reiser II., 1000 Rm. Reiser III.;

Belauf Getau: 276 Stück Bauholz III.—V., 28 Rm. Kloben, 47 Rm. Knüppel;

Belauf Grätz: 168 Stück Bauholz III.—V., 285 Rm. Kloben, 170 Rm. Knüppel, 100 Rm. Reiser II., 450 Rm. Reiser III. öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Wodek den 30. März 1889.

Der Oberförster
Wallis.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni cr. haben wir für die Schutzbezirke Guttau und Steinort folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag den 25. April cr.
Vormittags 11 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau,**

Donnerstag den 23. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr
im **Suchowolski**'schen Kruge zu **Renczkau,**

Donnerstag den 27. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr
im **Tews**'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Guttau:
Jagen 97: 284 Stück Kiefern-Bauholz,
„ 101a: 26 „ „ „
Totalität: 4 „ „ „
zu ermäßigten Taxpreisen,
ferner Brennholz: aus den Schlägen Jagen 78, 91, 97, je nach Bedarf und Nachfrage;

aus dem Schutzbezirk Steinort:
Jagen 121b: ca. 20 Stück Kiefern-Bauholz, ferner Brennholz: aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek wird ein besonderer Holzverkaufstermin angesetzt werden.

Thorn den 26. März 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichseldampffähre** hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder stattfinden.

Thorn den 1. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der auf der hiesigen **Königlichen Samendarre** vorhandene Bestand an

Kiefernsamen

aus der Ernte de 1887/88 mit 55,5 kg. ist verkäuflich.

Preis pro kg. 3 Mark.

Schirpitz den 30. März 1889.

Der Oberförster.
Gensert.

Allen meinen guten Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich bei meiner Abreise nach Tilsit hiermit ein herzliches Lebewohl.

C. Papendick,
Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Liedertafel.

Dienstag den 2. April: **keine Probe.**
Dienstag den 9. April 8½ Uhr:
General-Versammlung.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchst. Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	17	[illegible]
Roggen	„	12	50	14	[illegible]
Gerste	„	10	00	13	[illegible]
Hafer	„	12	00	13	[illegible]
Lupinen	„	7	00	9	[illegible]
Wicken	„	11	00	12	[illegible]
Stroh (Richt-)	„	5	00	5	[illegible]
Heu	„	5	50	6	[illegible]
Erbsen	„	12	00	15	[illegible]
Kartoffeln	„	5	00	6	[illegible]
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	[illegible]
Roggenmehl	„	7	50	11	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	[illegible]	[illegible]
„ Bauchfleisch	„	—	70	[illegible]	[illegible]
Kalbfleisch	„	—	50	[illegible]	[illegible]
Schweinefleisch	„	1	00	[illegible]	[illegible]
Geräucherter Speck	„	1	60	[illegible]	[illegible]
Hammelfleisch	„	—	90	[illegible]	[illegible]
Eßbutter	„	1	80	[illegible]	[illegible]
Eier	Schock	2	40	[illegible]	[illegible]
Karpfen	1 Kilo	—	—	[illegible]	[illegible]
Aale	„	—	—	[illegible]	[illegible]
Zander	„	—	—	[illegible]	[illegible]
Hechte	„	1	20	[illegible]	[illegible]
Barsche	„	—	—	[illegible]	[illegible]
Schleie	„	—	—	[illegible]	[illegible]
Bleie	„	—	50	[illegible]	[illegible]
Milch	1 Liter	—	10	[illegible]	[illegible]
Petroleum	„	—	22	[illegible]	[illegible]
Spiritus	„	—	—	[illegible]	[illegible]
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	[illegible]	[illegible]

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.